

8. *Physa fontinalis* Län.
9. *Planorbis cristatus* Drap.
10. " *marginatus* Müll.
11. *Pupa edentula* Drap.
12. " *cf. minutissima* Hartm.
13. *Succinea Kobelti* Hazay.
14. " *putris* Län.
15. *Vulvata depressa* C. Pfeiff.
16. *Pisidium cf. milium* Held.
17. " *cf. nitidum* Jenyns.

Die obenerwähnte Sandablagerung ist vielleicht als ein Rest des früher weiter ausgedehnten Plattensee-(Balatonsee-)Gebietes¹⁾ anzusehen, wie ich denn auch in der Nähe des Ufers des genannten Sees Sandanhäufungen gefunden, die neben Tertiärconchylien auch Schalen subfossiler Arten aufweisen. Wenn auch jene Hypothese, dass der Balatonsee als ein Rest des früheren Congerienmeeres zu erklären sei, nicht haltbar erscheint, so ist doch andererseits nicht unwahrscheinlich, dass die im weiteren Gebiete des Balatonsees befindlichen diluvialen Ablagerungen in eine gewisse Cohärenz mit den Wasseransammlungen des grossen ungarischen Sees gebracht werden können.

Vorträge.

Dr. J. Dreger. Die Excursion des IX. Internationalen Geologen-Congresses nach Bosnien und in die Herzegowina.

Der Vortragende, welcher als Delegirter des Organisationscomités an der von der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung aus Anlass des IX. Internationalen Geologen-Congresses in Wien veranstalteten Excursion theilnahm, erstattete einen eingehenden Bericht über den Verlauf dieser Reise.

Die Zusammenkunft der (etwa 70) Theilnehmer fand am 30. August 1903 in Budapest statt. Am nächsten Tage wurde über Maria Theresiopel und Zombor die Save und die erste bosnische Stadt Brčka erreicht, von wo aus die Excursion unter der wissenschaftlichen Führung²⁾ des bosnisch-herzegowinischen Landesgeologen Herrn Dr. Friedrich Katzer programmässig durchgeführt wurde.

Die Landesregierung hatte einen geologischen Führer eigens für die Excursion herausgegeben, der Herrn Dr. Katzer zum Verfasser hat. Das umfangreiche Buch gibt ein treffliches Bild über den geologischen Bau des Occupationsgebietes. Die von den Excursionstheilnehmern besuchten Gebiete werden darin besonders eingehend geschildert, zahlreiche belehrende Bilder, geologische Karten und Profile erläutern die anregende Darstellung³⁾.

¹⁾ Nagy-Kapornak liegt etwa 16 km von Héviz und bei 20 km von Keszthely am Plattensee entfernt.

²⁾ Die Oberaufsicht über alle Bedürfnisse der Reise, Unterkunft, Verpflegung w. führte Herr Inspector Pojman aus Ilidze in liebenswürdigster Weise.

³⁾ Siehe Referat zu Katzer. Geologischer Führer durch Bosnien und die Herzegowina in der nächsten Nummer dieser Verhandlungen.

Die Reisegesellschaft hatte nicht nur in Dr. Katzer einen ausgezeichneten und liebenswürdigen Führer gefunden, sondern wurde auch sonst durch das Entgegenkommen Sr. Excellenz des Herrn k. u. k. Reichsfinanzministers Stephan Freih. Burián v. Rajecz und des Chefs der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung, Sr. Excellenz des Herrn Generals d. C. Johann Freih. v. Appel, von den Civil- und Militärbehörden in jeder Weise unterstützt.

Gewiss werden alle Geologen, die aus so vielen, auch fernen Staaten gekommen waren, um das durch die Culturarbeit der Monarchie erschlossene Bosnien zu besuchen, in angenehmer Erinnerung an die dort verbrachten Tage zurückdenken und für die Erweiterung ihres Gesichtskreises nicht nur in geologischer Beziehung allein dankbar sein.

W. Hammer. Ueber die Pegmatite der Ortler Alpen.

In den Ortler Alpen, mit deren Aufnahme der Verfasser seit mehreren Jahren beschäftigt ist, ist einer der verbreitetsten und auffälligsten Gesteinstypen der Pegmatit, besonders im östlichen und südlichen Theile dieses Gebietes. Von der Meraner Gegend bis in die Val Camonica sind sie allenthalben zu treffen. Dabei werden hier mit inbegriffen die Muscovitgranite, beziehungsweise Granitgneisse und die aplitischen Ausbildungen, welche alle zusammen eine nicht voneinander zu trennende Gruppe bilden, wengleich hier auch zunächst das Hauptaugenmerk auf die eigentlichen Pegmatite gelegt wird.

Aus der Gegend von Meran wurden sie schon von C. W. C. Fuchs¹⁾ beschrieben und später von U. Grubenmann²⁾ eingehender petrographisch untersucht. Dieses Meraner Gebiet ist aber nur ein kleiner Ausschnitt aus dem weitgedehnten Verbreitungsbezirke dieser Gesteine. In dem Ulten-Vintschgauer Kamm sind sie an seiner ganzen Erstreckung hin zu finden, besonders reichlich an den nördlichen Gehängen und gegen SW zu an Menge zunehmend. Ihre mächtigste Ausbildung haben sie aber im Martellthal.

Es ist bezeichnend für die Art des Auftretens im Martellthal, dass das Gestein von den ersten Beobachtern Mojsisovics und Ed. Suess³⁾ als „Marteller Granit“ bezeichnet wurde, der domförmig in den Phylliten liege. Aber schon die petrographische Charakterisirung, welche Suess von ihm gibt, zeigt, dass es ganz dasselbe Gestein ist wie die Pegmatite des Vintschgau. Stache⁴⁾ hat natürlich in seinen Aufnahmsberichten auch über diese Gesteine berichtet.

Von Ennwasser bis zur oberen Martelleralpe baut sich das rechtseitige Thalgehänge und von Salt an einwärts das linkseitige aus Pegmatit auf. Aber es ist nicht ein compacter, mächtiger Stock, sondern eine Folge von überaus zahlreichen übereinander

¹⁾ C. W. C. Fuchs. Die Umgebung von Meran. Neues Jahrb. für Min. etc. 1875, pag. 812. Mit einer Karte, in der die Pegmatite vollkommen falsch eingezeichnet sind.

²⁾ U. Grubenmann. Ueber einige Ganggesteine aus der Gesellschaft der Tonalite. Tsch. M. M. 16. Bd., pag. 185. 1897.

³⁾ Brief Ed. Suess'. Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1865, pag. 207.

⁴⁾ Stache. Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1876, pag. 314; 1877, pag. 205. Stache und John. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1879, pag. 317.